



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Münster-Land**

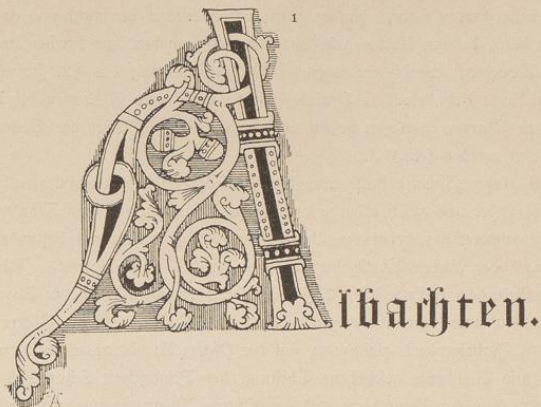
**Ludorff, Albert**

**Münster i. W., 1897**

Gemeinde Albachten

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97005)



Die Gemeinde Albachten, welche das Dorf und die Bauerschaften Oberort und Niederort umfaßt und zum Amte Rogel gehört, ist 1532,10 ha groß und hat 616 Einwohner. Sie wird westlich von Bösenfell, nördlich von Rogel, östlich von Lambert und Amelsbüren und südlich von Senden begrenzt.

Quellen und Literatur:

1. Tibus, Gründungsgeschichte 420—428.
2. Das Pfarrarchiv enthält die Taufbücher seit 1663, das Copulationsbuch seit 1685, das Sterberegister seit 1743, ferner die Errichtungsurkunde der Pfarre von 1822, sowie urkundliche Nachrichten seit 1703 über das Primissariat. — Ueber letzteres enthält Angaben auch das Amtsarchiv zu Rogel.

Zunächst erwähnt wird Albachten in Urkunden aus den Jahren 1142 und 1152; es wird dort berichtet, daß der Stifter des Klosters Hohenholte diesem eine Abgabe von der »terra Albucten«, welche er vom Dompropst zu Lehen trug, überwiesen habe. Auch in einem um dieselbe Zeit verfaßten Werdener Heberegister ist von Albachten (Albatten) die Rede.<sup>2</sup>

Als selbstständiges Kirchspiel wird Albachten zuerst genannt 1283, als Dietrich von Schonebeck die freigrafschaft Münster dem bischöflichen Stuhle verkaufte. Es erscheint dort zugleich mit der Nachbarpfarre Rogel, findet jedoch neben dieser keine Erwähnung in dem Verzeichnisse der Pfarreien des Bisthums von 1515 und im Schatzungsregister von 1427. Schon damals wird also das Verhältnis bestanden haben, welches durch das Schatzungsregister von 1498 und das Visitationsprotokoll von 1571/73 bezeugt wird und bis 1822 fortbestanden hat, daß nämlich beide Gemeinden nur einen Pfarrer hatten, der zu Rogel wohnte, obschon jede Kirche einen besondern Taufstein und Begräbnisplatz besaß und eigene Kirchenbücher führte.<sup>3</sup> Trotz dieses Verhältnisses erscheint Rogel als filiale von Albachten. Ein Protokoll vom Jahre 1613 bezeichnet Albachten ausdrücklich als »mater in

<sup>1</sup> A aus einem Pergament-Manuscript im bischöflichen Museum zu Münster (siehe unten: Notuln).

<sup>2</sup> Erhard, Codex 238 und 285; Tibus, Gründungsgeschichte 426 f. und 351.

<sup>3</sup> Wilmans, Urkunden-Buch 1202; Niefert, Urkunden-Sammlung VII. 129 ff., Urkunden-Buch I<sup>2</sup> 526 und 533; Tibus 152 ff., 161 f. und 297.

Roxel«. Auch ist in ein Lagerbuch des Archivs auf Hülshoff in der Zeit von 1560—1580 der Vermerk eingetragen, daß auf dem in der Nähe des Hauses Hülshoff gelegenen „Freythooffestampff“ vormals eine Kapelle gestanden habe, „dar de ganze Schoonebecher hurschoff und andere vormalß, er Roxel van de van Adel, de van Kotten geheffen, gestyffet worthen, zur kyrchen gegangen, wyell yr kerpellkyrche, alsß Albachten, wyedt abgelegen.“ Als zu Ausgang des 12. Jahrhunderts für das heutige Gebiet von Roxel eine besondere Pfarrei errichtet war, wird Albachten die Mittel zur Unterhaltung eines eigenen Pfarrers verloren haben und deshalb dem Pfarrer der Tochterkirche zur Mitverwaltung überwiesen worden sein.<sup>1</sup>

In solch kläglichen Zustand hätte aber die Kirche zu Albachten nicht gerathen können, wenn sie von Eudgerus gegründet und gleich allen ursprünglichen Pfarreien auf dem Zehnten fundirt gewesen wäre. Daß dieselbe andererseits bereits zu Anfang des 12. Jahrhunderts bestanden hat, ergibt sich schon aus der Bauart der älteren Theile der früheren Kirche. Aus dem 11. Jahrhundert stammt der romanische Taufstein der zu Ende des 12. Jahrhunderts erbauten Kirche zu Roxel, welcher wahrscheinlich von Albachten nach dort übertragen worden ist. Vielleicht ist die Pfarre Albachten-Roxel um die Mitte des 11. Jahrhunderts gleichzeitig mit der Pfarre Nienberge errichtet, wie es wenigstens die zwischen Roxel und Nienberge geschehene Theilung der Bauerschaft Schonebeck nahe legt; gleich dieser wird sie damals aus der Dompfarre und der Pfarre Altenberge ausgeschieden sein.<sup>2</sup>

1590 wurde Albachten von den Schaaren des holländischen Grafen von Eberstein heimgeführt, welche insbesondere das Haus Wieck gänzlich ausplünderten. Zur Zeit des siebenjährigen Krieges mußte die Gemeinde den Verbündeten in den Jahren 1760, 1761 und 1762 hohe Schatzungen entrichten. Am 1. Oktober und 19. November 1759 sah sie französische Truppen. Am 30. August 1761 kam es bei Albachten und Roxel zu einem sechsständigen Treffen, durch welches die Verbündeten gezwungen wurden, sich auf Münster zurückzuziehen. 1794 bis 1796 wurden in der Kirche fünf vornehme französische Emigranten begraben, 1802 der General Graf d'Argenteau, einst Gouverneur von Brüssel.<sup>3</sup>

1822 wurde die Kirche zu Albachten, für welche schon 1694 ein Primissariat gestiftet war, wiederum zu einer mit allen Rechten ausgestatteten Pfarrkirche erhoben, indem man für die Pfarrstelle die Einkünfte des Rektorats der am Domplaz in Münster gelegenen Margarethenkapelle überwies.<sup>4</sup>

Das **Haus Albachten** (curtis Albacten) ist unmittelbar neben der Kirche gelegen und von Ringgräben umschlossen. Es bildete ehemals einen Amtshof des Domkapitels, als dessen Eigenthum es schon 1257 erwähnt wird. In einer Urkunde von 1265, welche die mit der Dompropstei verbundenen Güter aufzählt, führt es den Namen Osthof. Nachdem 1825 der letzte Schulze Albachten gestorben war, ging der Hof 1840 in den Besitz des zu Münster ansässigen Zweiges der gräflichen familie Korff-Schmüßing über.<sup>5</sup>

Auch in den zur Gemeinde gehörenden Bauerschaften Oberort und Niederort hatte das Domkapitel reichen Besitz. In der Urkunde von 1265 wird der gleichfalls von Ringgräben umgebene

<sup>1</sup> Holsenbürger 164 und Tibus 420 f.; vergleiche jedoch Cod. tr. W. III. 190 und Tibus 1508.

<sup>2</sup> Tibus 421, 423 f., 427 und 869; Lübke, Westfalen 300.

<sup>3</sup> Geschichtsquellen des Bisthums Münster III. 335; Holsenbürger 144; Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XXXVI. 179 und XXXVII. 57 f.; Angabe des Pfarrarchivs; Kummann, Manuscript 29 II.

<sup>4</sup> Pfarrarchiv; vergleiche Tibus 550.

<sup>5</sup> Wilmans, Urkunden-Buch 625 und 744; Cod. tr. W. II (s. v.); Mittheilung des Pfarrers Poggemann 1895.

Schulzenhof Wierling (Widelinchof) genannt. Eigenhörig der Domkellnerei waren die Höfe Egger (Eckehardinch, Eghardinch to Lukwege) und Große-Twehus (Tvenhusen). Ein Dompropsteilehen war Brirup (Brigdorpe, 1629 Bridrupff); doch gehörte ein Theil dieses Hofes, welcher 1586 an Alard von Droste übertragen wurde (domus Henrici, que pertinet Essende), der Abtiffin zu Essen. Auch die Abtei Werden besaß hier Lehnsgüter, mit denen 1580 Lambert und Herbord von Stutersloh, 1401 Eudolf von Lüdinghausen, 1416 Bernd Kerkerinck, 1418 Gerwin Buck, 1486 Johann von der Timmen, 1510 Bernd von der Timmen, 1558 Heinrich Stevenink belehnt wurde. Das Kloster Aegidii zu Münster, das 1282 von Werner Matevront den Hof Broilmann (mansum in Verinctorpe dictum Broyle) ankaufte, besaß nach einer Rolle von 1521 in der Gemeinde weiterhin die Höfe Bovenann (Boveman) und Jockweg (Jucwech); über die Zehnten, welche das Kloster 1215 und 1222 aus einer Bauerschaft erwarb, die sich nach dem heute der Familie von Ketteler gehörenden Hofe Ventrup (Verdincthorp, Verendorf) nannte, gibt eine Rolle von 1651 Auskunft. Hof Ventrup wird auch in den Heberegisfren des Domkapitels aus dem 14. Jahrhundert genannt, ebenso die Höfe Brünning (domus Bruninc), Eggemann (domus Egginc), Emsmann (Christianus van den Velde iuxta Albachten) und Wilhelmer (Wilhelmynch to Verinctorpe).<sup>1</sup>

Haus Wehlingthorpe im Funtrupper Brof, in dessen Nähe ein Freistuhl der Freigrafenschaft Münster gelegen war, war die älteste Niederlassung der Deutschordensritter im Stifte Münster; noch heute finden sich von ihm Wälle und Gräben, wie auch noch der Platz gezeigt wird, wo die zugehörige Kirche gestanden haben soll. Schon 1258 verlegte der Orden seinen Sitz nach Münster; er besaß in Albachten jedoch noch im 17. Jahrhundert außer den Zehnten von den Höfen Selekfing und Brirup, welche er 1258 erworben hatte, zahlreiche Grundstücke sowie den Hof Holtmann.<sup>2</sup>

Haus Wieck (curtis Wyk), eine am Offerbach gelegene alte Wasserburg, war vermuthlich Stammstiz der münsterschen Erbmannsfamilie gleichen Namens. Schon im Beginne des 14. Jahrhunderts erscheint es als Eigenthum des Stiftes St. Mauritz zu Münster, von welchem es die von Cleghorst und seit 1519 die von Schenking, welche später auf Dögeding (s. u. Uienberge) wohnten, zu Lehen trugen. Nach deren Aussterben kam es im 18. Jahrhundert durch Erbschaft an die von Wrede zu Umeke, 1854 durch Kauf an die Grafen von Korff-Schmising zu Tatenhausen.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Wierling: Wilmans, Urkunden-Buch 744; Cod. tr. W. II (s. v.), auch 588 und 182. — Eggert, Twehus und Brirup: Cod. tr. W. II (s. v.); Staats-Archiv, Fürstenthum Münster 1016a. — Werdener Besitz: Fahne, Westfälische Geschlechter 375. — Besitz von Aegidii: Wilmans, Urkunden-Buch 70, 175 und 1165; Cod. tr. W. V. 17, 21 und 37 f. — Cod. tr. W. II (s. v. Verdinctorpe, Brünning, Eggeman, Emsman und Wilhelmer).

<sup>2</sup> Wilmans, Urkunden-Buch 347, 439, 1163 und 1202; Cod. tr. W. II (s. v. Verdinctorpe) und V. 127, 150, 156, 145. Vergleiche Kumann, Manuscript 29 II; Wittover, Manuscript (siehe Regel); Longinus 119; Tibus 299.

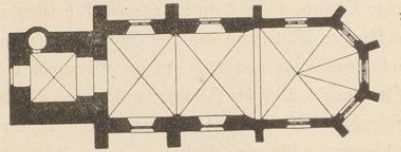
<sup>3</sup> Cod. tr. W. III (s. v. Wie); Fahne, Westfälische Geschlechter 354 und von Hövel 210; Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumsfunde XXI. 167.



## Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Albadhten.

## Dorf,

8 Kilometer südwestlich von Münster.

Kirche<sup>1</sup>, katholisch, gothisch.

1:400

1884 abgebrochen; einschiffig, zweiachsig. Chor spätgothisch mit 3 Seiten des Achtecks geschlossen.

Mauerwerk des Schiffes romanisch, ebenso das des Thurmes. Letzterer mit Treppengiebeln und Treppenthürmchen an der Nordseite.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlüsselsteinen.

Die Pfeilerkapitelle im Schiff mit Schachbrettmuster.

Taufstein, romanisch, 0,88 m hoch, 0,98 m Durchmesser; Fries 0,14 m breit, zur Hälfte Ranken-, zur Hälfte Blattornament. (Abbildungen Tafel 1.)

Kanzel, Renaissance, von Stein, Achteck, 2,80 m hoch, Sockel neu, mit reichem figureschnuck. (Abbildungen Tafel 2.)

Schlüsselstein, 0,46 m Durchmesser, mit Ludgerus (Kirchenpatron), jetzt als Reliefbild im Thurm. (Abbildung Tafel 1.)

Christus, gothisch, von Holz, 0,80 m hoch, Arme erneuert. (Abbildung Tafel 1.)

Monstranz<sup>2</sup>, gothisch, Kupfer vergoldet, Kreuz und Fuß erneuert, unter letzterem die alte Fußplatte angebracht mit Inschrift: A<sup>o</sup> 1685 7Xbr. sacrilege furatum, a<sup>o</sup> 1686 XII apr. pie restitutum per me H. Eissing past. (Abbildung Tafel 2.)

Kelch, von 1707, werthlos, mit Inschrift über Herm. Joan a Schenking ex Vögedink dominus in Wyck.

3 Glocken mit Inschriften:

1. Labet den herrn in alle sin werken. Wilhelm wegwart fundebat anno M<sup>o</sup> CC<sup>o</sup> LX (1560). Durchmesser 0,90 m.
2. Santa Maria mater Dei ora pro nobis. anno domini 1631, mit Kreuz und Marienfigur. Durchmesser 1,07 m.
3. S. Maria cum s. Ludgero albacensis patrona pro nobis ora. F. Joes. Paris ord. min. strict. obs. fudit anno 1631. Durchmesser 1,18 m.

<sup>1</sup> Tibus, Gründungsgeschichte, Seite 425. Lübke, Westfalen, Seite 300.

<sup>2</sup> Nach Aufnahme von A. Hanemann.

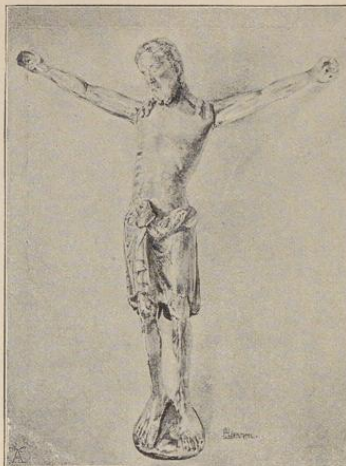
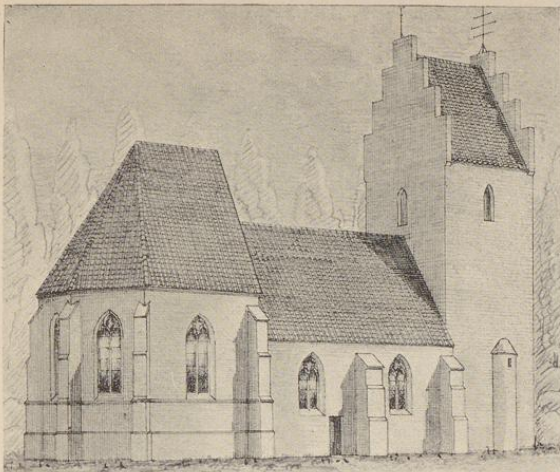
<sup>3</sup> Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster, 1879, Nummer 355.

# Albachten.

Tafel I.

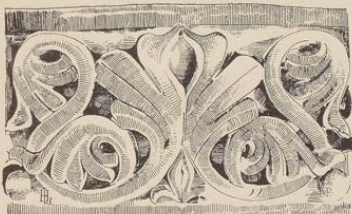
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Münster-Land.

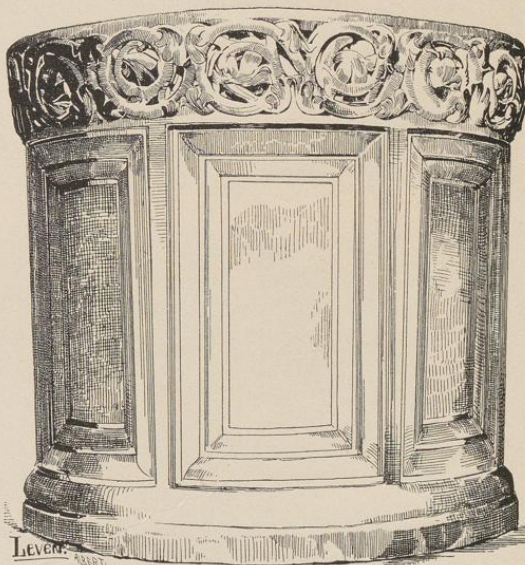


1.

2.



4.



3.



5.

Clichés von Dr. E. Albert & Co., München.

Aufnahmen von M. Eudorff, 1890/94  
und M. Hanemann (1.)

## Kirche:

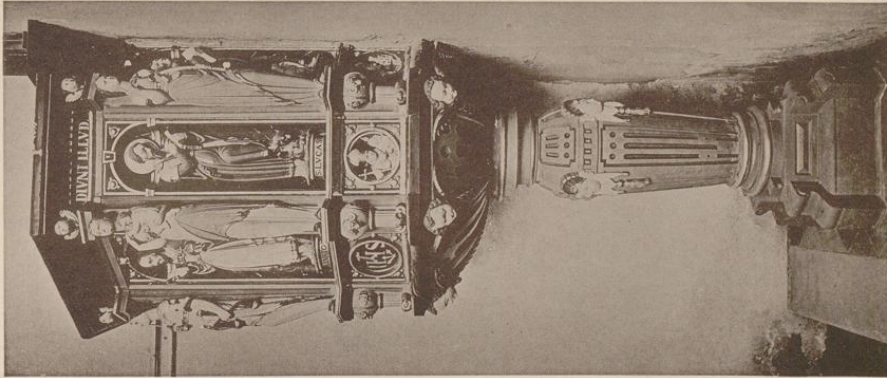
1. Nordostansicht; 2. Christus; 3. und 4. Taufstein und Detail; 5. Schlussstein.



Altbachten.

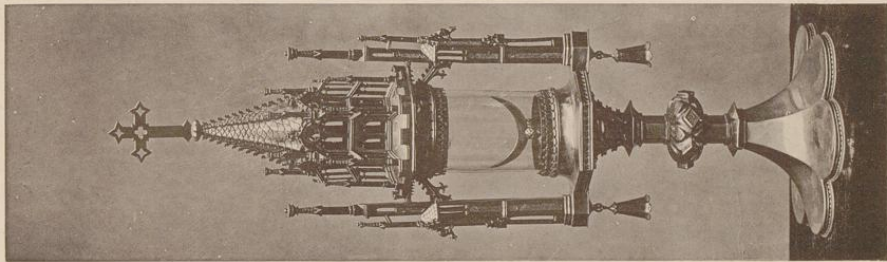
Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Münster-Land.



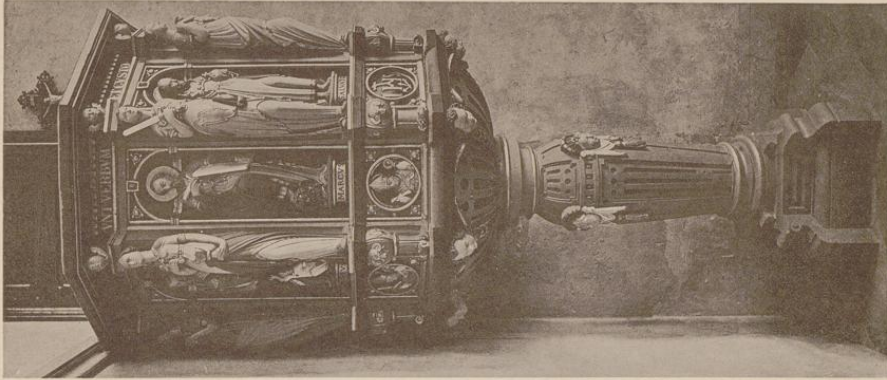
1.

Küchling von Köhmer & Jonas, Breslau.



3.

Kirche:  
1. und 2. Kanzel; 3. Monstranz.



2.

Aufsichten von M. Kuborf, 1890  
und Merckmannsveit, Hünker (5).

